

Ultimatum: Schafe oder Touristen

Herbstdeichschau: Schäfer will Beweidung aufgeben, wenn sich nichts ändert / Otterndorfer Schleusenneubau voll im Zeitplan

Von Thomas Sassen

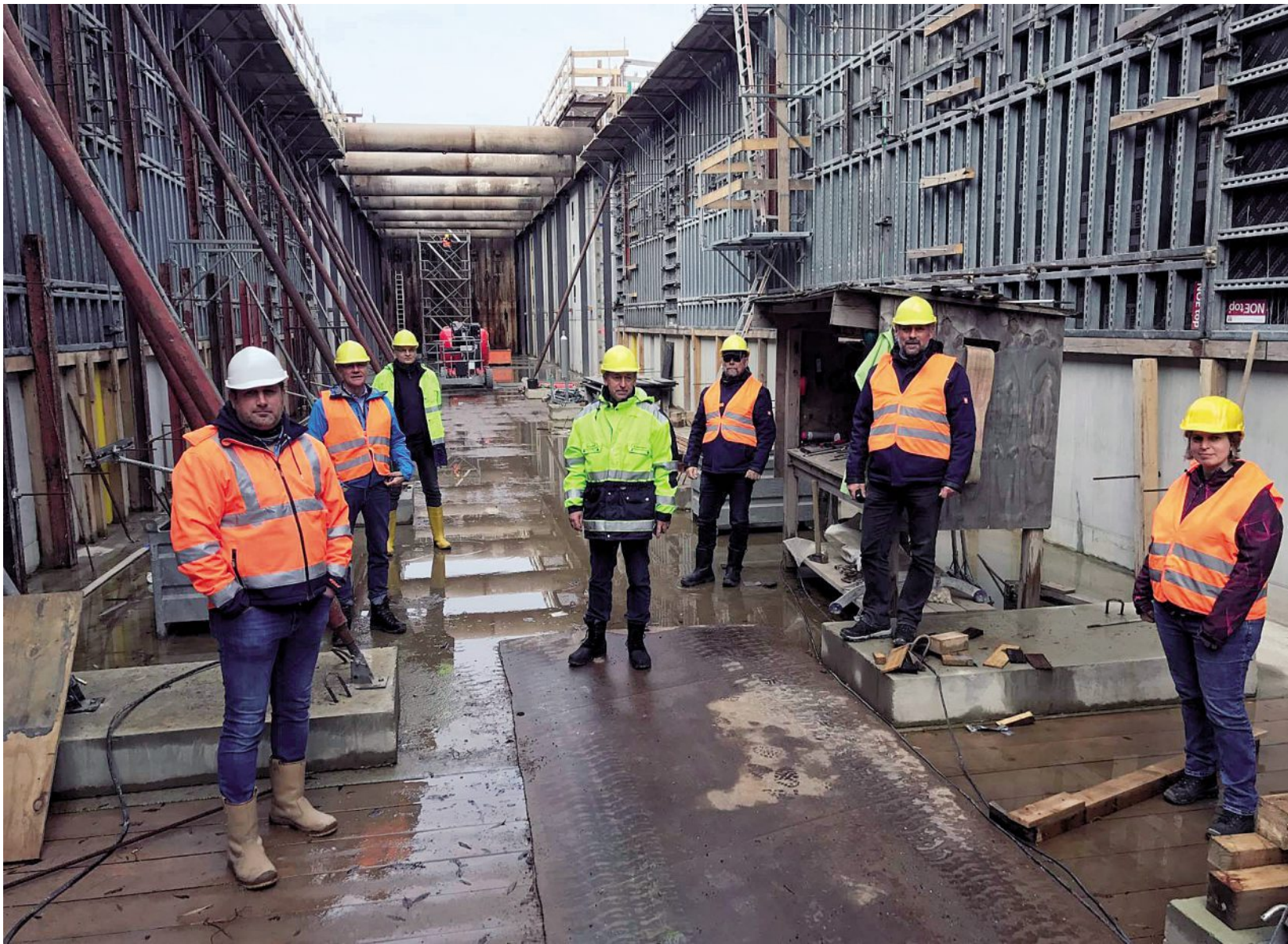
KREIS CUXHAVEN. Der 15,4 Kilometer lange Deichabschnitt zwischen Groden und Belum ist im Großen und Ganzen in einem sehr guten Zustand und kann als sturmflutsicher betrachtet werden. Das war das Ergebnis der Herbstschau des Hadler Deichverbandes vom Donnerstag, die coronabedingt nun schon zum zweiten Mal in Minimalbesetzung über die Bühne gehen musste.

Im Fokus standen zwei Themen: Der Fortgang der Arbeiten an der Otterndorfer Kanalschleuse und das Ultimatum von Deichschäfer Kay Krogmann, das dem Verband großes Kopfzerbrechen bereitet. Vor vier Jahren hat Krogmann die Beweidung der Gründeiche zwischen Groden und Müggendorf übernommen. Um gute Voraussetzungen zu schaffen, hatte der Deichverband damals eine große Stallanlage für rund 1000 Tiere in Höhe Wehldorf bauen lassen. Kosten: Rund 800 000 Euro.

Der junge Schäfer war Weihnachten 2016 mit großer Begeisterung gestartet. Die Stimmung hat sich seitdem immer mehr verschlechtert. Grund dafür sind von Jahr zu Jahr wachsende Probleme mit Hundehaltern und Radfahrern, die Unruhe in die Herden und zunehmend Verluste brächten. Dazu kommen wiederholte Wolfsübergriffe.

Schlechte Bedingungen

Die wirtschaftlichen Bedingungen hätten sich, so Verbandsgeschäftsführer Torsten Heitsch, vor allem durch zunehmenden touris-



Bauleiter Andreas Kosch (v.l.) erklärt den Teilnehmern der Herbstdeichschau den Fortgang der Arbeiten an der Otterndorfer Kanalschleuse. Foto: Sassen

tischen Druck derart verschlechtert, dass Krogmann plane, die Deichbeweidung ab 2022 einzu-

stellen, falls sich die Situation nicht grundlegend verbessern sollte. Da die Deiche ohne Schafbeweidung jedoch lange nicht in einem derart guten Zustand wären, sucht der Deichverband nun händierend nach einem Kompromiss. Im schlimmsten Fall müsste der beliebte Treibselrümweg auf der Elbseite auch für Radfahrer gesperrt werden, was aber angesichts der Attraktivität dieser Strecke dem Tourismus in Cuxhaven und Otterndorf schaden würde.

Dem Schäfer die wirtschaftlichen Schäden auszugleichen, sei eine Möglichkeit, aber nicht die Angelegenheit des Deichverbandes, betonten Heitsch und Hartmut von Häfen vom Landkreis als Aufsichtsbehörde. Stattdessen wollen sie Gespräche mit den Städten Cuxhaven und Otterndorf sowie dem Landkreis über mögliche Ausgleichszahlungen führen.

Verbot für Hunde

Hundehaltern ist es bereits jetzt verboten, die Deiche mit ihren Vierbeinern zu betreten, egal ob

angeleint oder nicht. Und dieses Verbot gelte das ganze Jahr über, im Sommer wie im Winter, betonte Schultheiß Armin Heitmann im Rahmen der abschließenden Schaukritik. Leider habe sich das noch nicht überall herumgesprochen. Der Deichverband plant deshalb, mit noch größeren Schildern an den Deichaufgängen auf das Hundeverbot hinzuweisen.

Auf der Internetseite des Verbandes würden die Hintergründe des Verbots ausführlich erklärt. Es gelte jetzt auch während der Wintermonate, weil die Deiche aufgrund der Trockenheit der vergangenen Jahre inzwischen länger bewirtschaftet werden könnten und die schaffreien Zeiten schwer zu definieren seien. Hunde brächten die Schafherden in Unruhe und verursachten Schäden durch Aufbuddeln der Grasnarbe sowie durch ihren Kot, der zum Problem für die Schafe werden könne, so Heitmann.

Erfreuliche Nachrichten hatte Andreas Kosch vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz. Der Bauingenieur ist ver-

antwortlich für die Arbeiten an der Otterndorfer Kanalschleuse. Das 35 Millionen Euro teure Küstenschutzbauwerk liege im Zeitplan und werde – wenn nichts Gravierendes dazwischenkommt – im April 2022 offiziell in Betrieb gehen können, meinte Kosch. Der Betonkörper für die 47 Meter lange und acht Meter breite Schleusendurchfahrt mit zwei Kammern und drei Hubtoren ist inzwischen weitgehend fertiggestellt.

Gewaltiges Bauwerk

Schultheiß und Deichverbandsvertreter konnten sich außerdem davon überzeugen, dass die Anschlüsse an den Deich komplett fertiggestellt und das Erdreich durch Eingrünung gegen Sturmfluten ausreichend gesichert ist. Zum Abschluss nahm Andreas Kosch die Teilnehmer mit in den etliche Meter tiefen Betonschacht, der später einmal den Sportschipperrn als Schleuse zwischen dem Hadler Kanal und der Elbe dienen wird. Ein gewaltiges Bauwerk, das ebenso der Schifffahrt wie dem Küstenschutz dienen wird.



Im Deichvorland sind die Anschlüsse an das neue Schleusenbauwerk bereits komplett hergestellt.